

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnouzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 124.

38. Jahrgang.

Samstag den 18. August 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Am nächsten **Mittwoch den 22. d. M.** werden auf 1 Tag mit voller Verpflegung ca. **300 Mann** Infanterie hier einquartiert werden, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

Den 17. August 1877.

Stadtschultheißenamt.
Ebel.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Sanksache des Johannes Klöpfer, Bäckers und Hirschwirths dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

- 1) Nro. 559.
— 89 Meter Wohnhaus,
1 Nr 1 Meter Hofraum,
1 Nr 90 M. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Rommelshäuser Vorstadt, nebst 1 einstockigen Schweinestall hinter dem Haus unter einem Plattendach sammt



Garten:

- 2) Parc.-Nro. 193.
— 29 Meter Gemüsegarten beim Haus in der Rommelshäuser Vorstadt, Anschlag Zfr. 1 u. 2. 9000 M.

am **Montag den 3. September d. J.**

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 8. August 1877.

R. Gerichts-Notariat.
Luit.

Privat-Anzeigen.

Krieger-Verein Waiblingen.

Die auf heute Samstag den 18. August ausgeschriebene außerordentliche Versammlung findet wegen besonderen Verhältnissen erst am **Samstag den 25. August** statt.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Oefen! Empfehlung. Herde!

Unterzeichneter empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Sorten Oefen, Kochöfen, Regulirofen, Sowellöfen u. s. w. äußerst billig und nehme alte Oefen gegen Neue, sowie gegen Baar an und bezahle die höchsten Preise von M 5 an bis zu M. 15 je per 100 Kilo; zugleich empfehle ich mein großes Lager aller Sorten eiserner Herde und Kochgeschirre ausnahmsweise billig.

G. Schmid, Herd- und Ofenhandlung.

Maschinenfabrik & Eisengießerei Göppingen von Krauß & Gen.

empfehlen Obstmühlen, Most- & Weinpressen sowie landwirthschaftliche Maschinen aller Art billigt. Wiederverkäufer wird entsprechender Rabatt zugesichert.

Revier Unterweissach. Nadelstamm- Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 25. d. M.**
Vormittags 10 Uhr
im Waldhorn in Sechselberg:



aus dem Eichwald,
Thänstlinge und
Döfshau:
570 Nadelholzstämme
mit 981 Fm.

Die Hutsdiener werden das Material am Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an vorzeigen.

Reichenberg, den 15. August 1877.

R. Forstamt.
Bechtner.

Waiblingen.

Concordia!

Nächsten **Montag Abends 8 Uhr**
Singstunde.

Pünktliches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Waiblingen.



Es wird immer noch
Bleichtuch
nach Urach
angenommen.

G. Kauffmann, jr.

Waiblingen.

Neue holländische sehr feine

Vollhäringe

hat bereits im Verkauf

G. Kauffmann, jr.

Waiblingen.

Zu vermieten über 2 Treppen in meinem Vorderhaus auf Martini 3 heizbare und 1 nichtheizbare

Zimmer,

Holzplatz und sonst erforderlichen Räumlichkeiten.

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Ungefähr 1/2 Mrg.

Dehmdgras

im Sämann hat zu verkaufen.

Schneider Sauer.

Waiblingen.

Das

Dehmdgras

von stark 5 Viertel hat zu verkaufen.

J. Soldan, z. Hofe.

Waiblingen.

Ausverkauf

in Bett-, Schurz-, & Kleiderzeugen, sowie Stuhluch, Schirting & Carsnet, Blousen- & Hosenzug verkauft um gänzlich zu räumen zu den billigsten Preisen.

Chr. Wieland,
vormals W. Fr. Weiß.

Waiblingen.

Kein Mensch ist auch nur einen Augenblick davor sicher, von einem Unglücksfall oder einer langwierigen Krankheit betroffen und dadurch kürzere oder längere Zeit oder gar bleibend erwerbsunfähig zu werden.

Alle diejenigen, deren Existenz und Familienglück von ihrer Berufsfähigkeit und täglichem Erwerb abhängig ist, sollten deshalb nicht versäumen, durch Betheiligung an einer **Kranken- und Sterbekasse** die pecuniären, oft sehr nachtheiligen Folgen, welche aus langwierigen Krankheiten oder Invaldität entstehen, von sich und ihren Familien nach Möglichkeit abzuwenden. Hierzu bietet der

Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart G. G.

— als größte deutsche Krankenkasse — die günstigste Gelegenheit.

Durch die vielseitigen Versicherungsformen derselben kann sich Jeder bei **Krankheiten oder Unglücksfällen** eine seinen Verhältnissen entsprechende

tägliche Unterstützung von 1 bis 10 Mark oder

Invaliden-Pension von 100 bis 1000 Mark pro Jahr

durch eine in monatlichen Raten zahlbare, verhältnismäßig geringe Prämie sichern.

Der Verein ist auf Gegenseitigkeit gegründet, wird in möglichst sparsamer Weise verwaltet und kommt der sich ergebende Gewinn lediglich den Mitgliedern wieder zu gut.

Am 1. November 1877 waren beim Verein 25,693 Personen versichert.

Prospecte des Vereins sind durch den Unterzeichneten sowie durch alle Vereins-Agenturen zu beziehen.

C. F. Buck, Buchdrucker.

Waiblingen.

2 neue solid gebaute

Jagdwagen

hat billig zu verkaufen.

Saas, Schmid.

Waiblingen.

Den

Haber-Ertrag

von $\frac{3}{8}$ Mrg. verkaufe ich am

Montag den 20. August

Nachmittags 1 Uhr

in meinem Hause. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Rost, Schuhmacher.

Waiblingen.

2 Viertel

Haber

wie auch 2 Viertel

Dehndgras

hat zu verkaufen.

J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Aus der Jakob Frank'schen Pflanze verkaufe ich den

Haber-Ertrag

von $\frac{3}{8}$ Mrg. 37 Ath. im Schänze.

Liebhaber wollen sich

Montag 1 Uhr

beim neuen Kirchhof einfinden.

Andreas Frank.

Waiblingen.

2 Morgen

Dehndgras

hat zu verkaufen.

Mezger Unger, Wittwe.

Waiblingen.

1 Presse

mit 2 Spindeln und einen ausgehauenen Trog und eine bereits noch ganz neue

Obstmühle

noch in bestem Zustande hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Friedr. Ritter,

wohnhaft bei Hrn. Mezger Hölzer.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, daß eine reine unversehrte Chocolade das gesündeste Getränk ist! Die Stollwerk'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Köln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reich ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten größeren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Kirby's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Kirby's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Waiblingen.

Gusseiserne Kaminreinigungs-Gestelle

nach feuerpolizeilicher Vorschrift angefertigt, wie solche von Hrn. Oberamtsbaumeister **Wälde** empfohlen sind, halte ich auf Lager und empfehle sie zu geneigter Abnahme.

Fritz Mayer,
vorm. Gust. Sixt jun.

Waiblingen.

Neue

Häringe

sind wieder in schöner Waare eingetroffen bei

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Dehndgras- und Obst-Verkauf.

Aus der **W. Schneider'schen** Pflanzenschaft verkaufe ich am nächsten

Montag den 20. August

Nachmittags 1 Uhr

den Dehndgras-Ertrag von $\frac{1}{2}$ Mrg. 9 Ath. im Sämann; sowie den Obst-ertrag daselbst von ca. 40 Sri. auf dem Platz in Aufstreich.

J. Fr. Pfeleiderer.

Waiblingen.

Zum ersten Male hier! Auf dem Regelplatz.

Nur Sonntag den 19. und Montag den 20. August

Lettenmeier's berühmte

Gemälde-Gallerie.

Enthaltend: die allerneuesten wie auch die ältesten Ereignissen etc. etc.

Eintrittspreis nur 20 S.

Achtungsvoll

Fr. Lettenmeier,

Besitzer.

K o r b.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unser theures Kind **Gustav**, Zwillingsskind, im Alter von 8 Jahren nach schwerem Leiden verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten die Eltern:

Carl Schäfer,
Friederike Schäfer
mit ihren Kindern: Ludwig,
Albert, Eugen, Emilie.

G. Bausch, Maschinenfabrik Cannstatt,

empfehle sich zur Lieferung von **Obstmühlen, Wein- & Mostpressen** wie **Eisentheile** zu denselben. Reelle Bedienung, billigste Preise.

Neustadt.

Circa 3 Eimer ausgezeichneten

Suikenapfelmoss

und einige Eimer

76r **Sein**,reine gute Qualität, habe ich eimer- oder
Stimweise abzugeben.

Johannes Mayer.

Waiblingen.


Unterzeichneter nimmt einen kräftigen

jungen Menschen

ohne Lehrgeld in die Lehre auf.

August Bauer, Schlosser.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

 Unterzeichneter ist willens seinen
besitzenden Hausantheil zu ver-
kaufen. Liebhaber können es ein-
sehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Jum. Wagner, Schneider.

Waiblingen.

**Bürger-
Gesellschaft.**Nächsten Montag Abend
im Löwen.

Waiblingen.

**800 M.**werden sogleich gegen gute Sicherheit auf-
zunehmen gesucht.

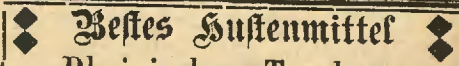
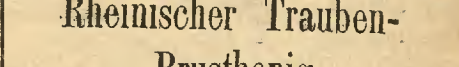



Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Anzeigen von Stellensuchenden

**Lauf- und Dienst-
Mädchen,**sowie Gesuche von Herrschaften werden
angenommen durch das Commissionsge-
schäft von

Im. Scheffel.

Zur bes. Beachtung.Der Unterzeichnete erbiethet sich zu
persönlichen **Consultationen**
für Leidende; in Waiblingen jeden
Dienstag in der Restauration zum
„Neuen Bahnhof“, in Stuttgart
jeden Samstag, Sonntag & Mon-
tag Rothebühlstr. 125; auch brieflich.
J. G. Müller.

Bestes Hustenmittel

**Rheinischer Trauben-
Brusthonig**

 von vielen Aerzten und genesenen Per-
sonen aller Stände und Classen em-
pfohlen, selbst bei Lungenleiden und Ab-
zehrungshusten von bestem
Erfolg, à Flasche 1, 1 1/2
und 3 Mark in Waib-
lingen bei Fräulein
Karoline Kayser.

 Ohne obigen Fabrik-
stempel ist keine Flasche ächt.
 
Telegramme.**Konstantinopel**, 15. August. Eine von der Regierung
veröffentlichte Mittheilung konstatirt, daß die Russen Jenisagra,
Gastisagra, Kasanlik und die übrigen von ihnen besetzten Ortschaften
diesseits des Balkans geräumt haben.**London**, 16. August. Reuter meldet aus Konstan-
tinopel, 15. August: Die bei Bagdad stehende Armee, 35,000
Mann stark, erhielt Befehl nach Konstantinopel zu marschiren.
Sie nimmt ihren Weg durch das Euphratthal und wird durch
Militärtruppen ersetzt. Für den Fall einer Kriegserklärung Ser-
biens soll die Pforte beschloffen haben, sich in der Defensivrolle zu
halten. — Agence Reuter meldet aus Schumla, 15. August:
Eine türkische Rekonstruktionsabtheilung fand Küstendische von den
Russern geräumt. Die Türken rückten in verschiedenen Richtungen
vor, ohne auf die Russen zu stoßen.**London**, 16. August. Eine in der letzten Parla-
mentssitzung vorgelegte Depesche von Lord Loftus an Graf Derby vom
31. Mai berichtet von einer Unterredung mit Fürst Gortschakoff,
welcher sagte: Rußland betrachte die Unabhängigkeitserklärung
Rumäniens als eine de facto, nicht de jure vollendete Thatfache.
Man müsse die Frage im Einvernehmen mit den europäischen
Mächten später verhandeln. Oesterreich sei gleicher Ansicht. Be-
züglich Serbiens habe der Czar der serbischen Regierung klar
seinen Wunsch ausgesprochen, Serbien möge vollständig passiv ver-
bleiben.**Wien**, 16. August. „Tagblatt“ meldet aus Osma-
n-Bazar, 14. August: Die Russen errichteten ungehindert eine
Brücke über die Donau bei Pyrgos nächst Rustschuk.**Barna**, 14. August. Mehemed Muehlis Bey besetzte mit
einem Truppentheile Suleiman's Stara Njela, unmittelbar nördlich
des Balkans am sogenannten Skimno-Passe. Suleiman Pascha
marschirt ebenfalls nordwärts, um sich mit Mehemed Ali zu ver-
einigen. Die Russen unter Gurko scheinen sich zunächst auf die
Verteidigung des Schiplapasses weiter westlich zu beschränken.**Bukarest**, 15. August. Von den russischen Batterien bei
Slobostia wurde gestern Abend Rustschuk beschossen, woselbst eine
Feuersbrunst ausbrach, die Mitternachts noch andauerte. Seit
heute früh 5 Uhr beschießen die Türken Giurgewo; von den Russen
wurde das Feuer bisher nicht erwidert.**Petersburg**, 17. August. Ein amtliches Telegramm aus
Gorny-Studen vom 16. meldet: Die russischen Batterien bei Slo-
bostia brannten am 14. acht Rustschuker Dampfmühlen nieder.
Die Rustschuker Batterien wurden zum Schmelzen gebracht. Die
Türken eröffneten am 15. früh das Feuer gegen Giurgewo, der
Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag. Die Kolonne Gurko's
verlor vom 14. Juli bis 1. August 10 Offiziere, 181 Soldaten
tobt und 24 Offiziere, 709 Soldaten verwundet, 75 Soldaten
werden vermisst. Die bulgarische Militz verlor 600 Soldaten und
22 Offiziere tobt und verwundet.**Adrianopel**, 17. August. Gestern wurden 30 aufstän-
dische Bulgaren gehängt.**Württemberg.****Stuttgart**, 16. August. Vom Katharinenhospital.
Der Feuerwehrmann Christian Jenisch von Sindelfingen,
der am vorigen Sonntag Nachmittag von einer Leiter auf das Dachder Markthalle herabgestürzt ist und dabei durch Glasscherben er-
hebliche Wunden erlitten hat, befindet sich, wie wir hören, auf dem
Wege der Besserung; er hat nur wenig Schmerzen und wird viel-
leicht schon nächste Woche, jedenfalls in wenigen Wochen aus dem
Katharinenhospital, wo er sich gegenwärtig befindet, entlassen werden
können. — Nicht so gut ist der bei der Uebung Mittags verun-
glückte Dreher Engel von hier daran, der in seiner Wohnung
von Anverwandten verpflegt wird. Derselbe hat eine starke Ver-
stauchung des Fußes erlitten, eine Verletzung, die, so wenig sie auch
an und für sich bedenklich ist, bekanntlich Wochen oft Monate zu
ihrer vollständigen Heilung in Anspruch nimmt. Wenn auch der
Verlauf der Heilung bei Engel ein regelmäßiger ist und derselbe
sich schon besser befindet, so dürfte doch noch lange Zeit hingehen,
bis er seine volle Gesundheit wieder erlangt.**Deutsches Reich.****Berlin**, 15. August. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat sich
die Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl,
mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg verlobt.— Der türkische Botschafter in Berlin hat der „N. N. Ztg.“
zufolge mitgetheilt, daß außerhalb der Türkei falsches türkisches
Papiergeld angefertigt und nach der Türkei eingeführt werde. Der
Botschafter hat den Reichskanzler ersucht, die Aufmerksamkeit der
Behörden auf die Möglichkeit zu lenken, daß solche gefälschten
Werthzeichen auch in Deutschland angefertigt würden. In Folge
der Mittheilung des Reichskanzlers hat der Minister des Innern
die preussischen Behörden aufgefordert, ihre bezüglichen Nach-
forschungen auf die Herstellung sowohl falscher türkischer Papiergeld-
Zeichen als auch türkischer Gold- und Silbermünzen zu erstrecken.**Oesterreich.****Wien**, 14. August. Man schreibt der „Karlsru. Ztg.“:
Die lange Unterredung, welche Midhat Pascha fast unmittelbar
vor seiner Abreise mit dem Grafen Andrassy hatte, scheint den
türkischen Staatsmann höchlichst befriedigt und namentlich jede
Besorgniß beseitigt zu haben, daß Oesterreich aus seiner Neutra-
lität nur heraustreten werde, um seinen Theil an der türkischen
Erbschaft zu sichern. Midhat Pascha hat sich vergewissert, daß
jene Neutralität eine ernsthafte und unbedingte ist, und daß sie
freilich auch dann nicht aufgegeben werden wird, wenn die Feinde
der Pforte sich mehren, wenn beispielsweise Serbien oder Griechen-
land losschlägt, aber auch dann nicht, wenn es der Pforte ihrer-
seits gelingen sollte, Bundesgenossen zu finden. So lange Krieg
geführt wird, ist man hier entschlossen, sich nicht hineinzuweisen;
sobald aber die Bilanz des Krieges zu ziehen ist, dann wird Oester-
reich zur Hand sein.**Rußland.****Odessa**, 11. August. Im hiesigen Stadthospital hat sich
in voriger Woche, wie jetzt erst bekannt wird, folgender Vorfall
zugetragen: Auf einem der städtischen Plätze ward ein unbekannter
Mann gefunden, dessen Körper mit schrecklichen Wunden bedeckt
ward. Im Hospital wurde der Kranke vorläufig in das für
Consultationen bestimmte Zimmer gebracht, da der augenblicklich
fungirende Arzt die Krankheit nicht sofort feststellen konnte. Die
später hinzugekommenen Aerzte erkannten jedoch, daß der Unglück-
liche mit der sibirischen Pest behaftet war. Der Kranke wurde
hierauf sofort in ein besonderes Zimmer gelegt, in welchem er nach

zwei Stunden verstarb. Die Leiche ist verbrannt und das Zimmer, in welchem der Kranke verschied, auf das sorgfältigste desinfiziert worden. Die Aerzte und barmherzigen Schwestern, welche mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen waren, haben nicht versäumt, sich zwei Tage hindurch aller möglichen bekannnten Desinfektionsmittel, sowohl für Waschen als auch Veräuchern bestimmt, zu bedienen, und anscheinend mit Erfolg. Ein weiterer ähnlicher Krankheitsfall ist bis jetzt nicht beobachtet worden. (Köln. Ztg.)

Türkei.

— Daß die Türkei bisher versäumt hat, ihr Eisenbahnetz zu vervollständigen, rächt sich im jetzigen Krieg bitter. Namentlich ist es ein großer Nachtheil, daß der Bau der Linie Jamboli-Schumla, welche schon 1875 fertig gestellt sein sollte, und daß auch die Linie Sarambey-Sophia-Nisch nicht fertig wurde. Die türkische Regierung begab sich durch Unterlassung der Herstellung der zwei erwähnten Verbindungslinien eines wichtigen Mittels, ihre Truppen rasch von einem Punkte Rumeliens zum andern befördern zu können. Wäre die Linie Belloga-Sophia im Jahre 1875 vollendet gewesen, so hätte die türkische Regierung den damals in der Herzegowina keimenden Aufstand rasch unterdrücken können, da sie Truppen von Konstantinopel bis Sophia per Bahn in drei, ja sogar in zwei Tagen vorschicken konnte. Ebenso verhielt es sich im Kriege gegen Serbien und nunmehr gegen die russische Armee.

— Der offizielle Bericht Suleiman Pascha's über das Gefecht bei Eski-Sagra am 31. Juli lautet: Heute (31. Juli) früh um 8 Uhr, als wir uns Eski-Sagra etwa bis auf eine Stunde Entfernung genähert hatten, eröffneten die Russen auf unsere Truppen ein Geschützfeuer, welches von unserer Seite sofort erwidert wurde, während unsere Truppen beständig vorrückten. Allmählig kamen auch die Kavallerie und Infanterie ins Gefecht, welches bis 1 Uhr Nachmittags fortbauerte, worauf der Feind die Stadt Eski-Sagra verließ und in wilder Flucht sich zurückzog, und die muselmännischen Einwohner, welche bis dahin dem Schwert entronnen waren, gerettet wurden. Die bulgarischen Bewohner der Stadt hatten sich bis dahin zu den Russen gehalten und gemeinschaftlich mit ihnen gegen uns gekämpft. Als nun die Russen von dort vertrieben waren und die Unfrigen in die Stadt einzogen, versammelten sich die Bulgaren in ihren Häusern und eröffneten aus denselben auf unsere Truppen ein Gewehrfeuer. Viele Bulgaren hatten sich in der Driktirche eingeschlossen, und haben dieselbe bis jetzt nicht verlassen, indem sie aus der Kirche nach allen Seiten mit Gewehren schießen. Gegen die Kirche wurden Kanonen aufgeführt, da sie aber sehr stark gebaut ist, so ist sie bis jetzt noch nicht zusammengeschossen. Während der Schlacht wurde eine große Menge Russen und Bulgaren getödtet, aber ihre Zahl hat noch nicht ermittelt werden können. Auch die Rapporte über unsere Verluste habe ich noch nicht erhalten. Doch sind dieselben, im Verhältnis zu denen der Russen und Bulgaren, nur unbedeutend. Dagegen haben unsere Offiziere und Gemeinen durch das Gewehrfeuer der Bulgaren aus ihren Häusern stark gelitten. (Den Bulgaren mag es nach diesem Bericht schließlich schlecht ergangen sein.)

Vom Kriegsschauplatz.

Giurgewo, 10. August. Die seit vier Tagen hier angekommenen und gegen Simniza-Estowa weiter dirigirten russischen Truppen bestehen aus 28,000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie, 5000 Mann Artillerie mit 56 Kanonen und 4000 Mann verschiedener technischer Truppen. Die Transporte sollen auch innerhalb der nächsten 20 Tage in gleicher Stärke andauern. Weitere 15,000 Mann werden längs der Donau zwischen Otteniza und Braila ehesonnt, da das bei Otteniza gestandene XI. Armeekorps am 30. Juni nach Plewna dirigirt wurde. Bezüglich der Gefangenen, deren Transportirung und Behandlung, wurde ein sehr humanes Spezialreglement veröffentlicht. (N. Ztg.)

(Das Blutbad von Kawarna.) Von beglaubigter Seite erhält die Pol. Kor. aus Varna vom 28. Juli über die blutigen Ereignisse in Kawarna den folgenden Bericht: Das einige Stunden von hier entfernt gelegene blühende Städtchen Kawarna, fast ausschließlich von Griechen bewohnt, war am 17. Juli der Schauplatz unerhörter Greuelthaten. Schon einige Tage vorher waren dem hiesigen Gouverneur die ganz positiven Meldungen zugegangen, daß etwa 2000 Tcherkessen und Tartaren das reizend gelegene und äußerst nett gehaltene Kawarna belagern. Der Gouverneur verhielt sich diesen Mittheilungen gegenüber ganz gleichgiltig und ordnete keinerlei Maßregeln an, um dem hart bedrängten Städtchen Hilfe und Rettung zu bringen. Die Belagerung hatte schon volle 3 Tage gedauert, als man sich endlich doch entschloß, von Baltischit aus den dortigen Kommandanten der Redifabtheilung, Kurt Mehemed Ali, nach Kawarna zu entsenden, um einem Blutvergießen vorzubeugen. Dieser würdige Militär kam indeß nach Kawarna, ohne auch nur einen Mann seiner Truppenabtheilung mitgebracht zu haben, und begab sich sogleich in das dortige Militärgesängniß, wohin er die 4 Aeltesten des Städtchens zu sich beschied. In Gegen-

wart von 4 Häuptlingen der Tcherkessen verlangte nun Kurt Mehemed Ali von den Einwohnern die Summe von 60,000 Piastrern als eine Art Lösegeld, wogegen sich die Tcherkessen verbindlich machen sollten, in längstens 2 Stunden abzutreten. Während aber diese Verhandlungen noch im Zuge waren, fielen einige Tcherkessen aus der Begleitung ihrer Häuptlinge über die 4 wehrlosen Bürger Kawarna's her, ermordeten 2 derselben und verwundeten die 2 anderen, welche inzwischen die Flucht ergriffen hatten. Dieß gab nun das Signal zu einem allgemeinen Gemetzel. Die vor dem Militärgesängniß harrenden Tcherkessen, Kasen (Kasitaner) und Tartaren, stürzten sich wüthend auf die christliche Bevölkerung Kawarna's, drangen in die Häuser ein, ermordeten Jeden, der ihnen Widerstand leisten wollte, raubten Alles, was sie mitschleppen konnten, schändeten Frauen und Mädchen und steckten die Stadt an allen Ecken und Enden in Brand, der mit den hoch emporschlagenden Flammen eine schauerliche Staffage der karnibalistischen Szenen bildete. Die Schlächtereie währte mehrere Stunden hindurch und hörte selbst nach der Ankunft der schleunigst aus Baltischit entsendeten Panzerregate und der aus Bazardschit abgegangenen Truppen noch nicht auf. Der auf der Fregatte vom Kaimalam von Baltischit mitgebrachte Telegraphist, ein Armenier Namens Granozian, wurde bei seiner Ausschiffung von den Tcherkessen durch einen Schuß getödtet und Johann verflümmelt. Der Platz, die hübsche Kirche, des Schulgebäude, sowie die meisten Häuser sind total eingestürzt. Einigen der Bewohner gelang es, sich auf die Berge zu flüchten, einigen anderen glückte es, unter dem Schutze der Dunkelheit das kleine Fort, bei Kali-Ukra zu erreichen, wohin sich etwa 3000 Personen, meist Griechen, aus den verschiedenen benachbarten Ortschaften vor den Tcherkessen geflüchtet hatten. Bis zum heutigen Tage ist es noch nicht gelungen, die Zahl der Opfer von Kawarna genau festzustellen, weil die Zahl derjenigen noch nicht ermittelt werden konnte, die sich durch die Flucht nach Kali-Ukra auf die Berge gerettet hatte; man schätzt aber die Zahl der Hingeschlachteten auf mehr als 1000 Personen. Auch die Zahl der von den Tcherkessen geraubten Mädchen ist noch nicht festgestellt worden, doch dürfte sie über 50 betragen. Einem dieser Mädchen gelang es, ihrem Räuber nach Baltischit zu entkommen, wo sie in elendem Zustande eintraf. Zur Auffindung der Vermissten werden alleis die größten Anstrengungen gemacht; allein die türkischen Behörden, welche sich wohl bemüht sind, daß sie allein die Schuld an dem Vorgefallenen tragen, weil sie trotz wiederholter Bitten und Aufforderungen keinerlei Vorkehrungen zum Schutze der bedrängten Stadt getroffen, zeigen alles Interesse, um die Größe des angerichteten Unheils nach Möglichkeit zu verdecken. Zudem marschiren auch die Tcherkessen die in den Straßen herumliegenden Leichname in die Flammen der brennenden Häuser, so daß eine genaue Feststellung niemals möglich sein wird. Der Flottenkommandant Hassan Pascha ließ an Ort und Stelle 38 Tcherkessen verhaften, doch nur 20 derselben wurden in das Gesängniß abgeführt. Kurt Mehemed Ali wurde nicht verhaftet. Das Unerhörteste aber ist, daß etwa 100 von den Tcherkessen, welche die Gräuel in Kawarna begingen, gegenwärtig, wie man positiv versichert, den Mutesaris Ali Bey begleiten, welcher auf der Suche nach den Schuldbigen die Gegend durchzieht. Der den christlichen Einwohnern von Kawarna und der Dörfer in den Bezirken Baltischit und Mangalia in der letzten Zeit verursachte Schaden erreicht die Summe von über 3 Millionen türkische Livres. An Dächern allein wurden in diesen Gegenden etwa 15,000 Stück fortgeschleppt. Die am Leben gebliebenen Bewohner Kawarna's wurden auf der türkischen Fregatte nach Baltischit gebracht und von dort mittelst Booten hieher befördert. Es war ein erschütternder Anblick, diese armen, halbnaekten, ausgehungerten Kinder zu sehen, die vergeblich nach ihren Eltern riefen. Die hier anässigen Griechen haben sofort ein Komitee gebildet, welches Sammlungen für die unglücklichen Waisen veranstaltet. Die türkische Fregatte begab sich sodann nach Kali-Ukra, um auch die dorthin Geflüchteten aufzunehmen. Auch das englische Kriegsschiff Rapid, mit dem Metropolitan, dem Mutesaris und dem englischen Konsul an Bord, ist alsbald dorthin, sowie nach Kawarna abgegangen, das noch fortbrannte. Am 21. Juli ging auch das österreichische Lloydsschiff Afrika dahin ab und kehrte Tags darauf mit etwa 500 Flüchtlingen nach Varna zurück. Bis Abends hatten die Behörden jedoch nicht die Erlaubniß der Ausschiffung erteilt. Nur nach vielen Vorstellungen gelang es, ihre Einwilligung zu erlangen, daß die Flüchtlinge nach dem nahegelegenen Kloster St. Konstantin gebracht werden. Zu diesem Behufe mußten dieselben aber auf den türkischen Dampfer Ismail übersetzt werden. Als aber des Nachts verlautete, daß die Flüchtlinge an irgend einen Punkt der asiatischen Küste ans Land gesetzt werden sollen, bemächtigte sich derselben eine verzweifelte Stimmung. Die lauten Hilferufe der Unglücklichen drangen bis in die Stadt und veranlaßten den ägyptischen Prinzen Hassan, der sich über die Ursache dieses Jammers unterrichten ließ, die sofortige Ausschiffung der Flüchtlinge anzuordnen.